

Kornwestheimerin vertritt Kuwait bei den UN

Drucken

Mirjam Müller nimmt bei einer Simulation der Arbeit der Vereinten Nationen in New York teil

Kornwestheim. Welche 21-Jährige träumt nicht davon, einmal eine Woche in New York zu verbringen, zum Einkaufen und Bummeln? Mirjam Müller aus Kornwestheim war dort - und hat vor allem hautnah bei den Vereinten Nationen miterlebt, wie große Politik gemacht wird.

Von Sabine Baumert

Den Anstoß gegeben für diesen ganz speziellen New-York-Trip hat Stefan Schindele, wie Mirjam Müller Student an der Fachhochschule Reutlingen, die sich stolz "Business School" nennen darf und in der der Unterricht komplett auf Englisch abgehalten wird. Schindele war im vergangenen Jahr als einziger Student seiner Hochschule beim "National Model United Nations", einer Simulation für Schüler und Studenten, bei der die Arbeit der Vereinten Nationen (UN) nachgestellt wird. Diese Studentenversion der UN wird von einer Unterorganisation der Vereinten Nationen jährlich in New York veranstaltet. Der junge Mann war von der Veranstaltung so begeistert, dass er in seiner Hochschule intensiv dafür geworben hat. "Politische Bildung kommt bei uns etwas zu kurz, wir sind halt eine Hochschule mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt", sagt Mirjam Müller, die zusammen mit Kommilitonen aus den verschiedensten Ländern im zweiten Semester den Masterstudiengang "International Business" belegt hat.

Insgesamt 70 Reutlinger Bewerber haben sich für den zehntägigen Aufenthalt in New York gemeldet. Das Internationale Institut für Wirtschaft und Politik Haus Rissen in Hamburg hat von diesen Aspiranten 20 ausgewählt, unter ihnen Mirjam Müller. "Wir waren die erste Delegation einer wirtschaftlichen Fachhochschule aus Baden-Württemberg", sagt die blonde junge Frau stolz. In einem einwöchigen Vorbereitungsseminar in Hamburg wurden sie intensiv auf die Aufgabe in New York eingestimmt.

Dort werden die Abordnungen jeweils einem Land zugeordnet, das auch real in den Vereinten Nationen vertreten ist und dessen Interessen sie in der Arbeitsphase in New York vertreten sollen. Für Mirjam Müller und ihre Studienkollegen war dies Kuwait. "Deshalb waren wir auch für einen Tag in Berlin beim Botschafter von Kuwait", erinnert sie sich. Der sei vom Interesse der jungen Deutschen und ihren intensiven Vorarbeiten so angetan gewesen, dass er sie noch einmal extra zum Nationalfeiertag am 25. Februar nach Berlin einlud. "So eine Gastfreundschaft habe ich noch nie erlebt", schwärmt die junge Kornwestheimerin, die immerhin schon jeweils sechs Monate in Australien, Costa Rica und Uganda verbracht hat. Und damit nicht genug: Der Berliner Botschafter des Golfstaates hat seine Beziehungen zum Kollegen in der Vertretung in New York spielen lassen. Und so waren die Deutschen einen ganzen Vormittag in der dortigen kuwaitischen Botschaft zu Gast, ein Programmpunkt, der im offiziellen Programm gar nicht vorgesehen war.

In der Zeit zwischen dem Einführungsseminar und dem Aufenthalt in New York mussten die Studenten Thesenpapiere zu sozialen und politischen Themen erarbeiten. Die haben sie dann im "National Model" in drei intensiven Arbeitstagen wie die echten Repräsentanten bei